

die Klamm

für anja knecht

im klaffer holz droht furcht, doch freude
seh ich in blitz und schall statt krach
wenn gräser wabern auf der heide
und spalten klaffen blau im bach

die luft scheint rein
der spalt lockt zäh
ins all hinein
ich schwebe jäh
und bin allein

dem wirrsinn aller möglichkeit
entspringt ein hall im achten raum
kunst schafft die wahre wirklichkeit
entrückt uns in den blauen traum

michael tacke



Anja Knecht

'S MACHT
MER ANGSCHT ABER
IRGENDW
WIE GFALLTS MER AU

Die Videoprojektionen imaginieren eine dauernde Berührung der Holzbeigen, als wollten sie die locker aufgeschichteten Holzstücke zum Kippen bringen.

Johanna Náj

STADMÜHLE
KULTURREGION WILLISAU
www.stadmuehle.ch

Atelier der Stadtmühle Willisau April bis Juni 2006



Installation / Multimedia «Sustain» Holzbeigen-Skulptur u. Videoprojektion

Bekanntes aus der Willisauer Gegend dient als Ausgangsmaterial. Vorerst ein simpler Vorgang. Und dann passiert (durch diese ganz best. Install.) durch Aufladung, Dramaturgie, Mix von Technik und Natur, Verfremdung ... etwas ganz Neues, Faszinierendes und Irritierendes.
Vergnügen – Angst – Bedrohung – Orientierungsverlust
Woran können wir uns halten? Es fliesst hier (wie im Leben) alles «durcheinander».
Wir müssen uns bewegen: physisch und emotional / geistig (hindurch / hinein / hinaus)

Fühlis Objekte (Hand-Schmeichler)

Verschiedene Holzsorten. Holz fühlt sich ganz anders an als Stein. Augen – Hand – Seele Sehen, Spüren, Fühlen, Greifen, Streicheln
Dann ein Innehalten beim Lesen der «eingeritzten» Worte! Auch hier eine Art der Verfremdung. Die Objekte sind mehr als blosse Hand-Schmeichler! Tröster, Unruhe-Stifter, ...

Farfotos «The Pencil of Nature»

Die Natur malt selbst. Aber sehen wir es auch alle, und was sehen wir? Die Künstlerin sieht, wählt aus, arbeitet damit, ...
Verfremdung / Umwandlung (durch spezielle Aufnahmetechnik und Vergrößerung)
«sinnliche Abstraktion».

Fotos von Menschen aus der Willisauer Welt

Menschen gezeigt in ihrem ureigenen Umfeld (Arbeit / Wohnen / Natur)
Bilder von kaum zu beschreibender Intensität und Schönheit!
Für mich: die wichtigsten Werke in der Willisauer Ausstellung. Einfach, zwingend.
Stärkstes «Abbild» der Auseinandersetzung mit der Welt von Willisau (über die Menschen!)
Diese fotografischen Bilder lassen viele Gespräche / Geschichten erahnen und weiterspinnen.



Zusammenfassend

Die Hauptarbeit der Künstlerin: die intensive Auseinandersetzung mit der Region – Ihren Menschen – Ihrer Arbeit – Ihrer Landschaft
Die Künstlerin hat vieles aus der Region geholt, geschöpft, ...
Und vieles dieser Region zurückgegeben.

Monika Maria Herzog

sustain

Die Ausstrahlung der Ursprünglichkeit des Instrumentenklangs und die handwerkliche Erzeugung der Musik – so unmißverständlich eine körperliche Arbeit, dass ich es fühlen kann – durchmisst auf seine selbstgenügsame Weise die Räume zwischen den mit schwerem Werkzeug – unter Schweiß – behauenen Scheite. Das Sichtbare ist auf seine Weise nur ein anderes Wort für den Klang der Musik.

Die vertikalen Überlagerungen der Musik in den Ebenen der Mühle finden ihr Spiegelbild in der skulpturalen Schichtung der Schelttürme.

So transformiert sich der Gang durch die Mühle in ein akustisches Erstarren der mit dem Raum korrespondierenden Skulpturen. Die sich immer wieder neu ineinander verschränkenden Klänge aus weichem, lockendem Streichen und einer harten, kehligen Abwehr aus der Mitte von Yggdrasil selbst, führen den Blick und die Kuppe des Fingers durch die Gipfel und Klüfte der Holz-scheite und verbinden den so Handelnden wieder mit den Gründen der Erde.

Fühlis

Ich habe mir einen Fühlil mit Angst / Freude ausgesucht. Max erwähnt jetzt immer, wenn er ins Zimmer kommt, dass Freude nicht das Gegenteil von Angst sei. Wohl gerade deshalb haben sie so viel miteinander zu tun, zumindest immer dann, wenn Blick oder Hand an meinem Küchentisch vorbeistreich und das Fühlil entdeckt, weil es dort oft liegt.
In meiner Hosentasche verhält es sich nicht anders.

Stefan C. Würzner

«Die konzeptuelle Bedeutung der Fühlis besteht darin, dass sie in die Hand genommen und buchstäblich «be-griffen» werden. Durch das Agieren der BetrachterInnen lassen sich die Wörter, die ihnen als Tiefschreift eingeschrieben sind, neu lesen und gewichten. Die performative Einbeziehung des Publikums verweist zurück auf Fluxus-Ideen. «Kunst ist ein prozessorientiertes Werkzeug», bemerkte Yoko Ono. «Mit Hilfe dieses Werkzeugs kann man die Komplexität des Lebens besser verstehen.»»

Barbara Hess





Anja Knecht

Bildende Künstlerin im Multimediabereich:
Fotografie, Video, Klang, Text, Performance,
Kunst in Architektur / im öffentlichen Raum

1965 geboren in Hattingen / Westfalen, lebt in
Berlin und in der Schweiz;
1984–86 Buchhändlerin; seit 1987 Ausbil-
dung Postmodern Dance, Düsseldorf / New
York / Arnheim / Berlin; 1987–95 Studium
Fotografie, audiovisuelle Kommunikation,
Bildende Kunst und Musik: Fachhochschule
Köln, GHS Kassel, HdK / UdK Berlin; 1994/95
Diplom / Meisterschülerin; 2000 Gründung des
audiovisuellen ensemble maluma takete (mit
Lucia Mense, Köln und Katja Reiser, Freiburg)

Lehraufträge / Workshops / Dozenturen:

Beijing Film Academy; Kyoto Art Center; Aca-
demy of Art & Design Helsinki; College of Design
& Crafts, Lappeenranta, Finnland
Medienpädagogische Leitung u.a. bei: Landes-
jugendamt Senat Berlin-Mitte; Mobile Teams
zur Suchtprävention, Senat Berlin; Rat für die
Künste / Nelson-Mandela-International School,
Berlin

Werke in öffentlichen und privaten

Sammlungen u.a.:

Berlinische Galerie, Landesmuseum für
Moderne Kunst, Fotografie, Architektur;
Neuer Berliner Kunstverein; Graphothek Berlin;
Sparkasse Pforzheim; Bibliothèque Nationale,
Paris; Ecole Nationale de la Photographie, Arles;
ArtLink@Sotheby's International Young Baltic
Art (Tel Aviv, Chicago, New York, Moskau)

Seit 1989 zahlreiche Stipendien und

Ausstellungen im In- und Ausland u.a.:

1990 Fotopreis Sparkasse Pforzheim; 1995
DAAD Stip. VR China; 1998 Deutsch-Franzö-
sischer Kulturrat, Paris; 2001 Künstlerhaus
Schloß Plüschow; Deutscher Musikrat, Bonn;
2003 Stip. Japan und Finnland, ifa-Institut
Stuttgart; 2006 Stip. Der Albert Köchlin Stif-
tung Luzern für die Stadtmühle Willisau; 2007
Stip. Kunstraum Katzenstrick, Einsiedeln CH

1996 Kupferstichkabinett, Berlin; 1997 Goe-
the-Institut Paris; Musée Nicephore Niepe,
Chalon-sur-Saône; 1999 Museum für Natur-
kunde, Berlin; 2002/03 Schloß Ringenberg,
Haminkeln; Schloß Plüschow; Staatliches
Museum Schwerin; Kyoto Art Center; Gallery
Yo, Tokio; 2004 Bundeszentrale für politische
Bildung im Deutschlandhaus Berlin; 2006
Stadtmühle Willisau; LandKunstLeben, Bran-
denburg; 2007 Graphothek / Humboldtbiblio-
thek Berlin; Galerie Raumcollage / Columbus
Art Foundation, Ravensburg; Kunstraum Katzen-
strick, Einsiedeln

www.anjaknecht.de
knecht@imail.de

